

Rückspiegel

Respekt vor dem Alter

THEMA: Pflegenotstand und andere Barrieren im Alltag

VON JAN-PHILIPP SCHLECHT

Die bunten Luftballons machten einen fröhlichen Eindruck. Am Mittwoch ließen Mitarbeiter der Liebenau-Stiftung, einem Betreiber von drei Seniorenheimen im Kreis Böblingen, die bunten Bälle in den Himmel über Weil im Schönbuch steigen. Eigentlich ein schönes Bild, das aber alles andere als einen schönen Hintergrund hat. Die Liebenau-Mitarbeiter wollten damit ein Zeichen setzen für eine gerechtere Bezahlung nach Tarif. Die vom Arbeitgeber angebotene Gehaltserhöhung um einen Prozentpunkt bezeichnen sie als „Luftnummer“. Deswegen die Ballons. Ein Pflegeheim-Standort befindet sich in Weil im Schönbuch, dort fand auch die Streikkundgebung statt.



Wie bedauerlich das ausge-rechnet die, die in der Gesellschaft eine so wichtige Funktion erfüllen, um gerechtere Bezahlung kämpfen müssen: Pflegekräfte. Die Versorgung alter Menschen ist schließlich eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Und die Arbeit, die den Senioren ihren Lebensabend so erträglich wie möglich gestalten soll, gehört fair bezahlt. Schließlich krankt daran das ganze System. Ist die Bezahlung schlecht, entscheiden sich weniger Nachwuchskräfte für diesen Beruf. Das wiederum zieht weitere negative Folgen nach sich: Stellen bleiben länger unbesetzt und die Arbeit teilt sich auf weniger Schultern auf. Stichwort: Pflegenotstand. Schon heute suchen viele Heimbetreiber händeringend nach Pflegekräften. Eine Gesundheitspolitik wie die der Stiftung Liebenau führt da nicht zur Linderung des Problems. Im Gegenteil.

Über die Tochtergesellschaft „Leben im Alter Liebenau“ betreibt die Stiftung insgesamt 20 Seniorenheime. Im Kreis Böblingen befinden sich drei davon. Neben dem besagten in Weil im Schönbuch befinden sie sich noch auf der Böblinger Diezentalstraße und in Ehningen. Bemerkenswert: Andere Tochtergesellschaften der Stiftung zahlen nach Tarif. Durch die niedrigeren Gehälter spart das Unternehmen laut Gewerkschaft eine Million Euro im Jahr. Geld, das man lieber in die Expansion

steckt, heißt es aus Gewerkschaftskreisen. Wäre es im Personal nicht sinnvoller angelegt? Immerhin ist der Pflegenotstand eine der drängendsten Probleme unserer bereits jetzt überalternden Gesellschaft. Durch Auseinandersetzungen wie diese dürfte er nicht kleiner werden.

Wenig begeistert waren viele ältere Mitarbeiter auch, als sie nach der Wiedereröffnung am 14. Dezember zum ersten Mal wieder die Schönbuchbahn bestiegen. Die Bahn birgt seitdem eine gefährliche Stolperfalle: Zwischen der Türschwelle des Zugs und dem Bahnsteig klafft vielerorts ein rund 30 Zentimeter breiter Spalt. Das ist um Längen zu viel für Menschen, die auf einen Rollator oder gar einen Rollstuhl angewiesen sind. Sie sind beim Ein- und Ausstieg auf fremde Hilfe angewiesen – eine sehr unangenehme Situation. Denn Hilfe ist nicht immer zur Stelle. Außerdem ist nicht auszudenken, was passiert, wenn ein Kind aus Versehen dort hinein rutscht. Für Familien blanker Horror.

Dass viele Bahnfahrer angesichts der rund 120 Millionen Euro teuren Erneuerung der Schönbuchbahn da den Kopf schütteln, wundert nicht. Die Abstände zwischen Bahnsteig und Zug müssen den Verantwortlichen bei der Planung des zweigleisigen Ausbaus schließlich bekannt gewesen sein. Die sind sich der Problematik zwar durchaus bewusst – doch effektive Abhilfe schaffen können sie nicht. Vereinzelt seien Rampen im Einsatz, wo genau, konnte der Geschäftsführer der Württembergischen Eisenbahn-Gesellschaft, Jens-Ulrich Beck, aber auch nicht sagen. Die Durchsagen in der Bahn zu dem Spalt helfen den Senioren oder gehandicapten Fahrgästen ebenso wenig. Es ist ein schwacher Trost, dass dieses Problem nur so lange besteht, wie die Schönbuchbahn mit den roten Leitzügen der Deutschen Bahn unterwegs ist. Diese sollen 2021 durch die Züge des spanischen Herstellers CAF ersetzt werden. So lange heißt es noch: Ausfallschritt beim Einsteigen. Sofern die Fahrgäste diesen tun können.



Vorstandschäft mit Ehrenmitglied (von links): Damenleiterin Monika Goppel, Herbert Blum, Oberschützenmeister Walter Frank und Schatzmeisterin Martina Widmann-Leuprecht. Foto: red

Umbau kann starten

Jahreshauptversammlung der Schützengilde Ehningen ehrt zahlreiche verdiente Mitglieder

Oberschützenmeister Walter Frank bedankte sich zu Beginn der Hauptversammlung bei Claus Unger, der zum letzten Mal als Bürgermeister zu Gast war, für die langjährige Zusammenarbeit. Es folgten Berichte aus den Abteilungen und Neuahlen. Außerdem wurde Herbert Blum zum Ehrenmitglied ernannt.

EHNINGEN (red). 29 Mitglieder waren der Einladung gefolgt, darunter die Ehrenmitglieder Walter Bedrunn, Siegfried Harnisch, Wilfried Krichke und Kurt Umbach. Walter Frank brachte in seiner Begrüßung die Hoffnung zum Ausdruck, den scheidenden Ehnbürgermeister Claus Unger auch in Zukunft bei der Schützengilde begrüßen zu dürfen.

Die Berichte von Oberschützenmeister, Jugendentscheidungsleiter, Sportleiter und Schatzmeister brachten die gute sportliche und gesellschaftliche Gesamtsituation des Vereins zum Ausdruck sowie die zahlreichen Veranstaltungen. Dass Mitglieder und Gönner hinter der Schützengilde stehen, zeige die beispielhafte Unterstützung und Spenderbereitschaft für die notwendigen Maßnahmen zum Erhalt des hohen Standards des Schießsportzentrums.

Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurden dem Vorstand und Schützenrat die einstimmige Entlastung erteilt. Zur Wahl stand planmäßig die Gruppe II des Schützenmeisterrates und Schützenrates auf die Dauer von vier Jahren. Armin Leuprecht (1. Schützenmeister), Martina Widmann-Leuprecht (Schatzmeisterin), Michael Strohm (Schriftführer), Michael Loichinger (Stellvertreter der Sportleiter), Christina Giereth (1. Beisitzer) und Peter Beck (Kassenprüfer) wurden alle einstimmig wiedergewählt.

Herbert Blum, dem die Schützengilde viel zu verdanken hat, wurde auf Vorschlag vom Ehrenrat von der Versammlung einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt und mit dem „Vereinsehrenzeichen groß Gold mit Kranz“ ausgezeichnet.

Der von Schatzmeisterin Martina Widmann-Leuprecht vorgetragene Haushaltsplan für 2020 wurde nach ausgiebiger Diskussion einstimmig angenommen. Für die anstehenden Umbaumaßnahmen von etwa 32 000 Euro erteilte die Jahreshauptversammlung ihre Zustimmung. Die Arbeiten können nun starten.

Mitgliederversammlung

Ehrlungen

- Für zehnjährige Mitgliedschaft: Valentin Böhringer, Ulla Damm, Timo Luther, Regina Nicolaidis, Dominik Nüfle und Dominik Zierahn. Für 25-jährige Mitgliedschaft: Thorsten König, Giovanni Savino und Eugen Schelling. Für 30-jährige Mitgliedschaft: Rainer Klein, Michael Loichinger und Nikolaus-Heinrich Rietz.
Vereinsehrennadel mit Kranz klein Bronze: Mathias Goppel (Kassenprüfer). Ehrennadel mit Kranz klein Silber: Michael Fürstmann (3. Beisitzer), Christina Giereth (1. Beisitzer) und Josef Wurzinger (Gewehrreferent). Ehrennadel mit Kranz klein Gold: Winfried Giereth (Bogenreferent) und Lars Hojnski (Baureferent).
Vereinsehrennadel mit Kranz groß Bronze: Peter Beck (Kassenprüfer). Vereinsehrennadel mit Kranz groß Silber: Walter Frank (Oberschützenmeister), Armin Leuprecht (1. Schützenmeister), Michael Loichinger (Stv. Sportleiter) und Michael Strohm (Schriftführer).

Klaggestellt

Lukas Rosengrün ist SPDler

Beim Artikel „Susanne Häbe kandidiert in Ehningen“ in der Freitagausgabe hat sich der Fehlleistungsbeauftragte im ersten Satz heilt es, der Grünen-Kandidat Lukas Rosengrün sei der erste Bewerber um das Amt des Ehninger Bürgermeisters gewesen. Tatsächlich ist Rosengrün Kandidat für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD), deren Mitglied er auch ist. Die Grünen haben lediglich vor Kurzem ihre offizielle Unterstützung für Rosengrün erklärt, wodurch er aber nicht zum Grünen-Kandidaten wird. Wir bitten unsere Leser, den Fehler zu entschuldigen.

Beschädigtes Auto gesucht

Vorfall am Böblinger Postplatz am Donnerstagnachmittag

BÖBLINGEN (red). Eine aufmerksame Zeugin beobachtete am Donnerstag gegen 16 Uhr einen Verkehrsunfall am Postplatz in Böblingen und alarmierte die Polizei. Ein 54-Jahre alter Mercedes-Fahrer hatte laut Polizei auf dem Parkplatz eines Cafés beim Beschädigen. Anschließend stieg der Fahrer aus, begutachtete den Schaden und fuhr dann weiter. Daraufhin übermittelte die Zeugin das abgelesene Kennzeichen. Im An-

schluss daran konnten Polizeibeamte den vermeintlichen Fahrer zusammen mit dem beschädigten Mercedes, an dem ein Sachschaden von etwa 1 000 Euro entstand, zu Hause antreffen. Als die Beamten die Unfallörtlichkeit überprüften, war das mutmaßlich beschädigte Auto bereits weggefahren. Es soll sich um einen graublauen Mercedes handeln. Der Besitzer des Wagens wird gebeten, sich bei der Polizei Böblingen, Tel. (0 70 31) 13-25 00, zu melden.

Aus Neun wird Eins

Böblingen und Schönbuch kooperieren bei Gutachterausschuss

KREIS BÖBLINGEN (red). Die Stadt Böblingen strebt laut einer Pressemitteilung im Bereich Gutachterausschuss eine Kooperation mit den Schönbuchgemeinden an. Durch die Kooperation mehrerer Kommunen innerhalb eines Landkreises kann ein Gutachterausschuss gebildet werden. Mit den Städten Böblingen, Holzgerlingen und Waldenbuch sowie den Gemeinden Altdorf, Ehningen, Hiltzbach, Schönbuch, Steinerbrunn und Weil würde ein Gutachterausschuss ge-

meinsam mit 117 400 Einwohnern auf ca. 1 750 Kaufverträge im Jahr kommen. Bei über 1 000 Kaufverträgen im Jahr sei eine Zusammenlegung sinnvoll. Die Kosten für die Stadtverwaltung Böblingen im Betrieb würde sich auf circa 189 000 Euro belaufen. Derzeit verursacht der Gutachterausschuss in Böblingen jährliche Kosten von 94 000 Euro. Der Gemeinderat in Böblingen hat sich am 12. Februar über diese Frage.

Lesermeinung

Staatlicher Hilfsfonds für Erdbebens-Opfer

Offener Brief an den CDU-Landtagsabgeordneten Paul Nemeth bezüglich der Erdbeben durch defekte Erdwärmesonden. Lieber Paul, da Du auf meinem Brief vom 2. Januar bisher nicht reagiert hast, schreibe ich diesen öffentlichen Brief, denn Du kürzlich durch die Presse mitgeteilt hast, wirst Du Dich mit Ablauf der jetzigen Landtagsperiode aus der Politik zurückziehen. Immerhin warst Du dann in drei Wahlperioden „unser Abgeordneter“, in den beiden letzten sogar als energiepolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion. Wer einen beruflichen oder auch politischen Wechsel unternimmt, fragt sich, wird man sich, wenn ich weg sein werde, an mich und meine bisherige Tätigkeit erinnern? Was bleibt von mir? Als Böblinger Bürger und Abgeordneter, insbesondere als Energiepolitischer Sprecher der CDU-Fraktion warst Du und bist noch immer die Hoffnung Deiner EWS-geschädigten Böblinger in ihrem Kampf um Schadensersatz. Du könntest Dir „ein Denkmal setzen“, wenn Du Deinen politischen Einfluss dafür verwendest, das Umweltministerium (UM) dafür zu gewinnen, endlich einen Hilfs- oder wie immer genannten Fonds zuzusagen. Denn es steht jetzt fest, dass das unsachgemäß, ja auch betrügerisch arbeitende EWS-Bohrunternehmen Grün-Roten unterversichert war. Der stereotype Hinweis des Herrn Umweltministers Franz Untersteller, ein Hilfsfonds des Landes wäre ohne Rechtsgrundlage und außerdem ein falsches Signal an die Schadensverursacher, war und ist schlicht falsch. Dies war Herr Minister mehrfach erklärt worden. Sollen denn, wie er es will, die Geschädigten ihre Nachbarn verlegen, die im guten Glauben und im Vertrauen auf die Empfehlungen des Landes auf die erneuerbare Energie durch EWS-Wärmegewinn vertraut hatten? Wenn es keine Rechtsgrundlage für die geforderte

Landeshilfe gibt, ist es Aufgabe der Regierung, zusammen mit dem Landtag diese Rechtsgrundlage zu schaffen. Kein Gesetz fällt vom Himmel, es muss vom Gesetzgeber beschlossen werden! Ich verweise auf die umgehende Hilferegelung der Bundesregierung für den Thomas-Cook-Pauschalreisensolvenzgeschädigten, weil sie die Versicherungsmindest-Summe zu niedrig vorgeschrieben hatte, also mitschuldig ist so wie das Land bei den EWS-Geschädigten. Das Land/Wasserwirtschaftsamt (WWA) im Landratsamt (LRA BB) hatte erhebliche Fehler begangen, die mitschuldig für die katastrophalen Schäden waren. Insofern kann sogar auf das Behörden-Gutachten des Landesamts für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (LGRB) beim Regierungspräsidium Freiburg vom 4. Dezember verwiesen werden. Das LRA BB erklärt heute noch, als hätte es den Leitfaden des UM für EWS-Bohrungen nie gegeben, das WWA habe die Bohranträge nur entgegen nehmen müssen, aber nichts prüfen, nichts genehmigen und nichts kontrollieren müssen. Auch erinnerst Du Dich sicher noch, wie das LRA dem UM gegenüber sich gewunden und sogar gelogen hatte, als Du uns EWS-Geschädigten 2015 erklärte. Deine Möglichkeiten seien gering, weil die CDU nicht in der Regierung sitze, sie keinen Einfluss habe. Nun, in der jetzigen Wahlperiode sitzt die CDU in der Regierung und Du bist weiterhin deren energiepolitischer Sprecher. Jetzt hast Du doch Einflussmöglichkeiten! Abschließend will ich Dich an Deine Worte in Deiner Presseerklärung vom 29. Mai 2015 erinnern, in der Du sagtest: „Für das Land besteht die moralische und politische Pflicht, den durch die politisch gewollten Erdwärmegewinn Geschädigten zu hel-

fen. Wenn das Land eine Empfehlung für Erdwärmegewinn ausspricht, muss es auch jenen helfen, die dadurch zu Schaden gekommen sind.“ Ich erwarte, dass mein Appell nicht vergebens ist. Fritz Ott, Böblingen
Böblingen erstirbt im Verkehrschaos
Zur Verkehrsführung in Böblingen
Schauen wir mal nach Sindelfingen. Warum läuft der Autoverkehr selbst nach Daimler-Schluss um 16 Uhr in Sindelfingen besser, als in Böblingen vom Postplatz zum Ellenplatz in Richtung Sindelfingen? Oder vom Flugfeld bis in die Böblinger Innenstadt? Wie kann es sein, dass eine Stadt, die schon jetzt im Verkehrschaos erstirbt, eine gut frequentierte Straße wie die Brumme-Allee zurückbekommt, anstatt auf beiden Seiten zwei nichtabfahrbare Radwege einzuzichnen, siehe Sindelfingen oder auch in Schönaich? Platz wäre auch in der Verlängerung der Brumme-Allee, hätte man auf die schöne Flaniermeile verzichtet. Zu bemängeln ist auch, dass man am Listplatz-Kreisel eine Insel eingebaut hat und man somit nicht wie in einem normalen Kreisverkehr rund herum fahren kann, wenn sich ein Ortstreifer falsch eingeeignet hat. Auch die Thermalbad-Kreuzung war früher übersichtlicher und wäre mit einem größeren Kreisverkehr besser, einfacher und billiger gelöst worden, weil ohne Ampelanlage. Nun möchte man ab Juni den Ellenplatz umbauen und dafür werden wieder nur zwei Fahrspreuren für die Autos eingepflanzt. Da ist doch der nächste Stau vorprogrammiert. Bevor das realisiert wird, sollte man zur Probe mit Absperrung nach links testen, ob es wie geplant funktioniert, bevor Böblingen im Stau erstickt. Annerose Popp, Böblingen

Advertisement for 'Die ganze Wahrheit ist länger als 280 Zeichen.' featuring a portrait of Siegfried Dannecker, Reporter für Böblingen und Sindelfingen. Includes text: 'Damit Sie klar sehen, schauen wir genauer hin.' and 'KREISZEITUNG Böblinger Bote'.